



Mariia und Oksana aus Charkiw leben seit April 2022 in Haltern am See. Sie sind Teil des Netzwerkes „Haltern hilft“, das nun Spenden für die Ukraine sammelt.

FOTO ELISABETH SCHRIEF

Netzwerk „Haltern hilft“: Leben in der Ukraine retten

Haltern. Vor einem Jahr ist aus einer Osterpredigt heraus das Netzwerk „Haltern hilft“ entstanden. Halterner spendeten 240.000 Euro für den Sudan. Jetzt hilft Haltern der Ukraine.

Von Elisabeth Schrief

Kaum galt die Sudan-Spendenaktion nach gut acht Monaten als abgeschlossen, öffnete sich das Netzwerk „Haltern hilft“ einem neuen Projekt. Die Not in den Kriegsregionen der Ukraine, von denen Geflüchtete immer wieder berichten, ließ das Organisationsteam nicht unberührt. Deshalb geht die Projektarbeit weiter: Ab dem 16. April heißt es „Haltern hilft - Ukraine“.

„Es gibt so schöne Beziehungen und Freundschaften mit den in Haltern lebenden Ukrainern. Sie erzählen uns immer wieder von der Not in den bombardierten Städten und an der Front. Wir wollen dort hinschauen und hoffen, wieder auf Unterstützer zählen zu können“, sagt Koordinatorin Gerburgis Sommer. Der Blick richtet sich in erster Linie auf Charkiw und das Umland.

Viele Menschen in Haltern haben vor einem Jahr die Idee, im Sudan zu helfen, mit großer Freude mitgetragen. Inklusiv der Sternsingeraktion für den Südsudan kamen rund 240.000 Euro zusammen. Das Konto füllte sich dank vieler kreativer Aktionen und des großen Engagements zahlreicher Bürgerinnen und Bürger.

„Die Halterner haben die Power, etwas zu bewegen“, freut sich Gerburgis Sommer über das unerwartete Ergebnis.

Lage ist äußerst schwierig

Nun startet die neue Initiative „Haltern hilft. Ukraine“. Die Kampagne wird am Donnerstag, 16. April, um 19 Uhr im Saal des Alten Rathauses offiziell gestartet.

Rund 50 geflüchtete Frauen und Familien aus Charkiw leben inzwischen in Haltern. „Viele von ihnen sorgen sich um Ehemänner, Väter, Söhne und Brüder und weitere Angehörige in der Ukraine. Die Lage im Osten des Landes, besonders rund um Charkiw, bleibt äußerst schwierig“, sagt



Das Netzwerk „Haltern hilft“ wendet sich mit seinem nächsten Projekt den unter dem Krieg leidenden Menschen in der Ukraine zu. Die Koordinationsgruppe rund um Gerburgis Sommer und Pfarrer Michael Ostholthoff (l.) stellt das Projekt am 16. April vor und lädt dazu herzlich ein.

FOTO PRIVAT



Spenden für den Sudan spielte das Netzwerk „Haltern hilft.Sudan“ auch beim Pfandsammeln auf dem Sunset Beachfestival am Stausee ein.

FOTO PRIVAT

Gerburgis Sommer.

Charkiw ist die zweitgrößte Stadt der Ukraine. Mariia und Oksana lebten dort, bevor sie nach Deutschland flüchteten und im April 2022 Zuflucht in Haltern fanden. Oksana brachte sich mit ihrem Kind in Sicherheit, während ihr Mann an der Front kämpft; Mariia kam allein. „In unserer Heimatstadt gibt es kaum eine ruhige Stunde“, sagt Mariia (38) und während sie über die Lage spricht, ertönt auf ihrem Handy Luftalarm. Alle 20 Minuten geht das in Charkiw so an diesem Tag.

Leben zwischen den Welten

Mariia hat die Warn-App nicht gelöscht. Sie lebt zwischen zwei Welten - in Sicherheit, aber mit einem Herzen, das zu Hause geblieben ist. Jede Sirene erinnert sie an

die Menschen, die dortbleiben mussten - an Freunde, die in Kellern ausharren oder an der Front kämpfen. „Der Krieg ist ein schweres Thema, die ungewisse Zukunft, das Leben zwischen zwei Welten sind es auch.“ Tränen rollen ihr beim Gespräch im Café Zentral immer wieder über die Wangen. Wie Oksana (42) sorgt sie sich um Familienangehörige und Freunde, die unter den ständigen Angriffen durch Drohnen und ballistische Raketen leiden oder auf der sogenannten Null-Linie im Osten in Erdbunkern - nur erreichbar über Funkgeräte - ausharren und Drohnen- und Artillerieangriffe abzuwehren versuchen.

„Den Soldaten fehlen Medikamente, Kleidung wie Thermo-Unterwäsche oder Hygieneartikel. Drohnen werfen

Konserven ab, richtiges Essen gibt es nie“, erzählt Mariia. Sie spricht ein gutes Deutsch, weil sie auf dem Gymnasium das Deutsch-Diplom erwarb und Charkiw eine Partnerstadt von Nürnberg ist.

In Charkiw nehmen sich Menschen das Leben, weil sie kein Essen und kein Obdach mehr haben, berichtet Mariia. Die Angst vor russischer Besetzung verfolge die, die ausharren, Stunde um Stunde.

Der Krieg geht ins fünfte Jahr. „Wir haben trotz allem Hoffnung“, sagt Oksana. Hoffnung auf Frieden und auf eine Möglichkeit, vielleicht wieder in die Heimat zurückkehren zu können. Sie sind im Moment sehr dankbar, in Haltern Sicherheit und große Unterstützung durch nette Menschen gefunden zu haben.

Aus dieser Dankbarkeit heraus, möchten sie als Mitglieder des Netzwerkes Hilfe organisieren. Mit Geldspenden können in der Ukraine Lebensmittel, Medikamente und Kleidung gekauft, medizinische und psychosoziale Unterstützung sowie Hilfe für Heimatlose organisiert werden.

„Bei der Aktion für den Sudan sind so viele kreative und individuelle Ideen entstanden, die die Stadtgesellschaft belebt und zusammengeführt haben“, zieht Gerburgis Sommer Bilanz. Sie hofft wie alle Mitstreiter im Netzwerk - unter dessen Dach sich übrigens jeder stellen kann -, dass die Bereitschaft, etwas zu bewegen, noch einmal so groß ist. Die ersten Spenden in Höhe von 1500 Euro sind durch zwei Konzerte bereits eingegangen.

Vorgesehen ist, einen Teil der Spenden an „Caritas Ukraine“ und den anderen Teil an lokale „Graswurzel-Organisationen“ zu überweisen.

Ideen sind willkommen

Caritas Ukraine hat in der gesamten östlichen und nord-östlichen Region der Ukraine flächendeckende Projekte: Sie liefert Nahrungsmittel, Decken, Holz oder Baumaterial beispielsweise immer dorthin, wo es gerade am dringlichsten benötigt wird.

„Die lokalen Organisationen prüfen wir noch und werden nach Ostern abstimmen, welche wir bedenken wollen“, sagt Gerburgis Sommer. Die Solidarität aus Haltern, da sind sich Mariia und Oksana sicher, wird den Menschen in den umkämpften Kriegsregionen rund um Charkiw Kraft geben.

Pfarrer Michael Ostholthoff, Projektkoordinatorin Gerburgis Sommer und die ukrainische Community werden bei der Auftaktveranstaltung die Situation darstellen und gleichzeitig Ideen für Aktionen sammeln. Interessierte sind herzlich eingeladen, am 16. April um 19 Uhr ins Alte Rathaus zu kommen.